Nr. 3/04 Oktober 2004 Fr. 5.–

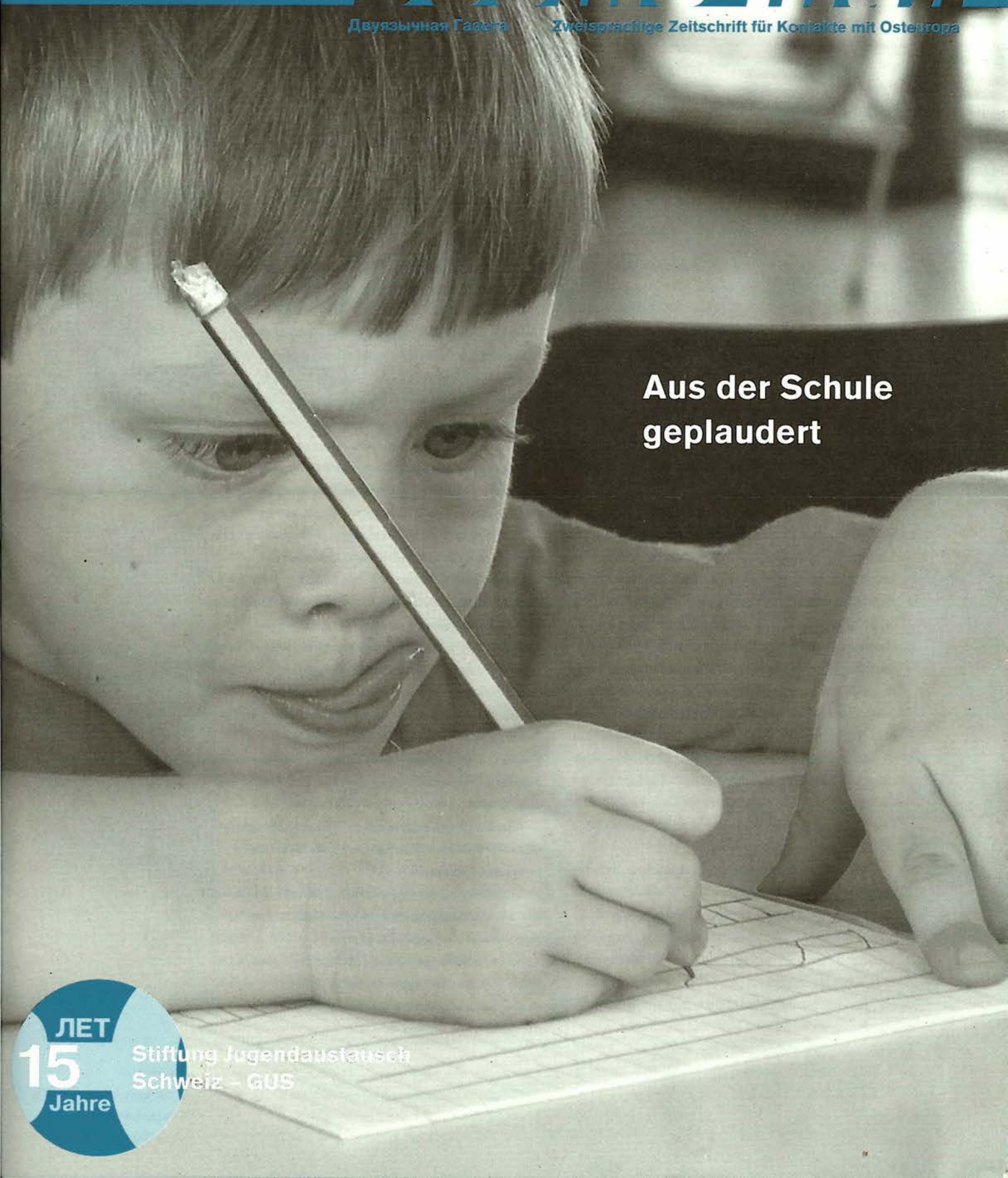
№ 3/04 Октябрь 2004 100 р.

Stiftung Jugendaustausch
Schweiz – GUS

Vostotschnaja Восточная

Двуязычная Газета

Zweisprachige Zeitschrift für Kontakte mit Osteuropa



Aus der Schule geplaudert

15 ЛЕТ Jahre

Stiftung Jugendaustausch
Schweiz – GUS

TANZENDE BLÄTTER

Isabel Conzett im Gespräch
mit Elena Kokhonova

Kinder lernen schnell. Kinder vergessen aber auch schnell. Wächst ein Kind in einer zweisprachigen Familie auf, lebt es auf spielerische Art und Weise in verschiedenen Kulturen.
Mit vier Jahren, spätestens mit fünf kommt es in einen städtischen Kindergarten. Dort lernt es im Turnen, Basteln, Zeichnen, Singen und Tanzen. Ohne Leistungszwang. Das Kind kann selber entscheiden: «Das kann ich – das will ich noch einmal versuchen – damit höre ich auf».
Auf dem Gebiet der Stadt Zürich verteilen sich gleichmässig 320 Kindergärten, die Kindern ab 4 1/4 Jahren zur Verfügung stehen. Zudem gibt es auf dem Gebiet der Stadt Zürich eine russische Kinderkrippe und eine russische Lern- und Spielgruppe. Elena Kokhonova leitet die Lern- und Spielgruppe Skaska (Märchen) im Gemeinschaftszentrum Wollishofen. Dort betreut sie seit zwei Jahren zusammen mit einer Vertreterin und zwei Assistentinnen Kinder russischer Eltern. Der Unterricht findet jeweils am Freitag statt und ist für Kinder im Vorschulalter.

Elena, du leitest eine Lern- und Spielgruppe für russische Kinder in der Schweiz. Gibt es nicht schon genügend städtische Kindergärten?
Elena: Wir sehen uns nicht als Konkurrenz zu den schweizerischen Kindergärten, sondern als Ergänzung. Deshalb findet unser Unterricht einmal die Woche statt, jeweils am Freitag; entweder vormittags oder nachmittags. Drei Frauen, manchmal auch vier betreuen Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren mit dem Ziel, die russische Sprache zu pflegen. Unser Konzept besteht aus zwei Teilen: die Methodik ist schweizerisch, also demokratisch; das Programm basiert auf der russischen Pädagogik.

Wie sieht das in der Praxis aus?
Elena: Russisch ist die zweite Muttersprache der Kinder. Wir wollen den Kindern keine Ideologie vermitteln. Unser Ziel ist es, ihren Sprachschatz zu fördern und zu entwickeln. Deshalb sprechen wir ausschliesslich Russisch in unserer Lern- und Spielgruppe. Die Kinder lernen Gedichte, sie hören klassische Musik, sie lernen zählen, sie zeichnen einfache geometrische Formen. Wir bringen ihnen das kyrillische Alphabet bei. Geübt wird in Blockschrift in Heften auf gross karierten Seiten.

Basteln die Kinder viel?

Elena: Basteln ist ein Teil des Lernprogramms. Ich würde sagen, im Verhältnis 1 zu 7. Die Fantasie, das Vorstellungsvermögen, soll auf verschiedene Art und Weise gefördert werden. Meist arbeiten wir mit einem Thema.

Ihr entwickelt Themen. Hört ihr auch Musik?

Elena: Wir hören uns klassische Stücke an. Stücke von Tschaikowsky, Rachmaninow, Vivaldi und Chopin eignen sich sehr, die Vorstellungskraft der Kinder zu fördern. Ein Walzer von Chopin weckt Bilder von tanzenden Blättern im Wind; Stücke von Rachmaninov erinnern an die faszinierende Klangwelt des Meeres. Wir hören uns zuerst ein Stück an, dann tanzen wir dazu, dabei beachten wir den Rhythmus und die bildliche Vorstellungskraft. Oft singen wir auch. Meist etwas ältere Lieder. Es sind Lieder, welche die Eltern auch kennen. Dann lesen wir den Kindern Gedichte von Tschukowski, Marschak oder Barto vor. Daraus entwickeln wir dann wiederum ein Thema. Oder wir schauen uns Pflanzen an und vergleichen diese mit den Bildern in einem Herbarium. Die Kinder sollen etwas über sich und die Welt erfahren.

Lest ihr auch russische Märchen?

Elena: Oh ja, sehr viele sogar. Die russische Folklore, das Volksgedicht und die Märchen sind ein wichtiger Teil der russischen Kultur. Sie fördern und unterstützen die Sprachentwicklung des Kindes. Gleichzeitig entwickeln sie ein Gespür für die Geschichte ihres Landes.

Wie viele Kinder betreut ihr und wie seid ihr organisiert?

Elena: Durchschnittlich betreuen wir jeweils sieben Kinder pro Gruppe. Der Unterricht wird in zwei Blöcke aufgeteilt. Die zwei- bis vierjährigen werden in der ersten Gruppe von 10 bis 12 Uhr unterrichtet. Die zweite Gruppe, für die vier- bis sechsjährigen, findet von 14 bis 16.30 Uhr statt. Wir sind zwei Hauptlehrerinnen, uns zur Seite stehen zwei Assistentinnen, eine am Morgen, die andere am Nachmittag. Von September bis Juni jeweils am Freitag betreuen wir unsere Kleinen.

Wird in eurer Lern- und Spielgruppe auch gegessen?

Elena: Zwei Mal am Tag essen wir Joghurt, Gebäck weder gesalzen noch gesüsst, frische Früchte und verschiedene Gemüse. Den Znüni geniessen wir um 11 Uhr, den Zvieri, in Russisch heisst das Poldnik, um 15 Uhr. Wir achten sehr auf eine ausgewogene Nahrung. Auf Anfrage können Kinder auch zu Mittag essen.

Hast du ein bestimmtes Anmeldeverfahren? Und, was kostet ein Spielgruppenplatz?

Elena: Ich habe eine Warteliste. Anhand von Individualgesprächen versuche ich mehr über die Bedürfnisse der Eltern und des Kindes herauszufinden. Kennen sich zwei Mütter oder Väter bereits, dann respektiere ich das und achte darauf, dass ich deren Kinder in die gleiche Gruppe nehme.

Die Kosten für die Vormittagsgruppe betragen 100 Franken pro Monat, für die Nachmittagsgruppe 110 Franken.

Die Kinder kommen also nicht ganztags?

Elena: Für ein Kind ist es zu anstrengend am Morgen und am Nachmittag zu lernen. Als ich noch in Russland unterrichtete, ich bin ausgebildete Kindergärtnerin und habe in Moskau in einem Kindergarten gearbeitet, hatten wir bis zu dreissig Kinder pro Gruppe. Die Kinder kamen um etwa 8 Uhr und blieben bis 18 Uhr. Weil Vater und Mutter arbeiteten. Auch wurden Kinder schon mit zwei Jahren in den Kindergarten gesandt. Halbtags kann ich das verantworten, jedoch ganztags ... das finde ich einfach zu früh. Der Kindergarten ist der erste Schritt in die Gesellschaft, eine erste Lebensschule, in der die Kinder eine gemeinsame Sprache erlernen. Die Integration sollte schrittweise erfolgen.

Du hast bereits zu Anfang erwähnt, dass es eine Lern- und Spielgruppe sei?

Elena: Ja, der Schwerpunkt liegt in der Sprachentwicklung des Kindes. Über Sprache lernen wir in einer anderen Kultur zu denken und zu empfinden. Deshalb habe ich mich zur diplomierten Übersetzerin für Deutsch und Russisch in der Schweiz weitergebildet.

Du liebst deinen Beruf?

Elena: Sehr. Ich weiss, dies mag etwas klischiert klingen, doch für mich ist es kein Beruf. Es ist meine Leidenschaft, dafür lebe ich.

Elena verabschiedet sich von mir. Ich bin glücklich. Weshalb weiss ich nicht, weder habe ich ein Kind, noch hat sie mir einen Kindergartenplatz zugesichert. Ich fühle mich leicht; leicht und froh. Ich spüre einen Windhauch, schaue nach links zur Wiese, dann geradeaus auf den Zürichsee, und ganz leise rascheln die Blätter im Wind.

Skaska – Märchen, Lern- und Spielgruppe
für Kinder im Vorschulalter
Gemeinschaftszentrum Wollishofen
Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Frau Elena Kokhonova, Telefon 076 558 13 32